

Netzwerk für junge Forscher

Karlsruhe (sti). Sie verfolgen eigene wissenschaftliche Projekte, haben oft zum ersten Mal Personalverantwortung und vertreten ihre Interessen nach außen. Um diesen Herausforderungen gut vorbereitet zu begegnen, haben die Leiter der Nachwuchsgruppen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Zusammenschluss von Elite-Universität und Forschungszentrum in Karlsruhe, ein selbstverwaltetes Netzwerk entwickelt. Gestern wurde das „Young Investigator Network“ (YIN) offiziell aus der Taufe gehoben.

Ziele der Interessensgemeinschaft seien „der basisdemokratische Austausch und die kollegiale Beratung“, erklärt der YIN-Sprecher Timo Mappes, selbst Leiter der Nachwuchsgruppe Biophotonik. Die derzeit 45 Mitglieder des Netzwerks treffen sich einmal im Monat, diskutieren konkrete Probleme und ermitteln ihren Bedarf für Weiterbildungen. „Viele von uns haben zum Beispiel noch keine Führungserfahrung und da wir fachlich nicht in Konkurrenz stehen, können wir uns gegenseitig unterstützen“, berichtet Clemens Franz, Gruppenleiter im Bereich Nanobiologie.

In Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Karlsruhe (kww) bietet das Netzwerk seinen Mitgliedern etwa Seminare im Bereich Didaktik oder Mitarbeiterführung an. Für die Zukunft ist laut Mappes auch ein Mentorenprogramm geplant, bei dem die Nachwuchsforscher individuell von erfahrenen Wissenschaftlern betreut werden. Finanziert wird YIN über Gelder der Exzellenzinitiative, die von Bund und Land gefördert wird. Im Rahmen dieser Initiative wurden auch die Elite-Universitäten gekürt.